Bütenzauber bis in alle Höhen

Autor(en): **Schmid, Erica**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Farbige Augenweide: Ein Meer von leuchtenden Alpenrosen (Rhododendron ferrugineum). Sie mögen Höhen bis 3000 Meter. (gesch. K)

Blütenzauber bis in alle Höhen

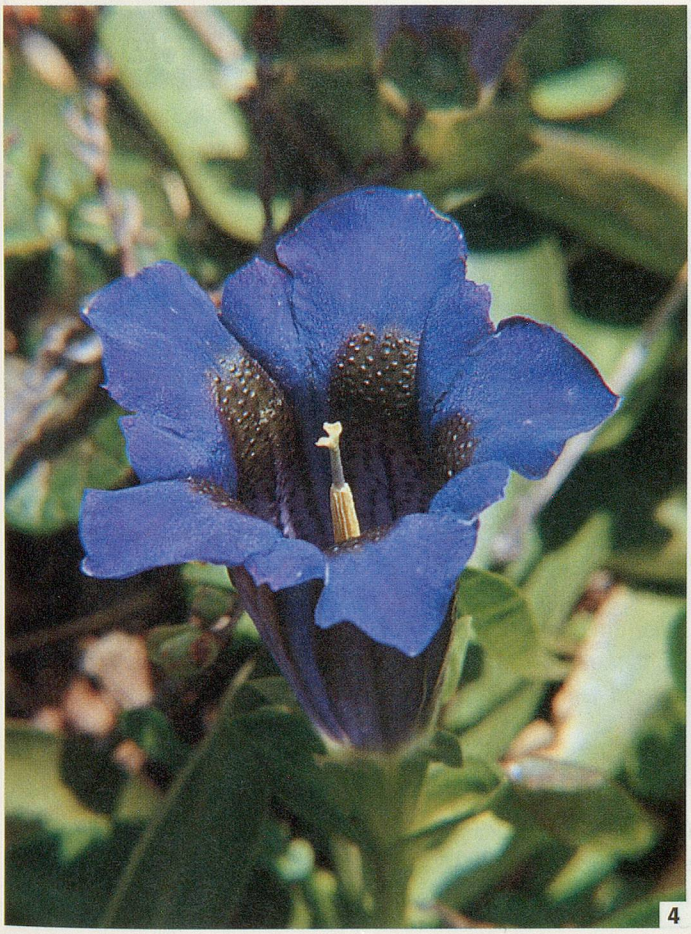
Ob klein und zart, langstielig oder knorrig – Alpenblumen trotzen Wind und Wetter. Sobald Schnee und Eis schmelzen, präsentieren sie ihre ganze Schönheit.

VON ERICA SCHMID
MIT BILDERN VON YANNICK ANDREA

Sie schmücken Wiesen über der Baumgrenze, überraschen als strahlende Schönheit auf Schutthalden und brechen zart, aber robust zwischen den Steinplatten am Gletscherrand hervor – Alpenblumen. Die einen wachsen nur auf Kalkböden (z. B. die bewimperte Alpenrose), andere gedeihen nur auf Silikatgestein (wie die rostblättrige Alpenrose auf dem Bild oben). Im Gebirge gilt: je höher die Lage, umso kleiner die Blume. Und nur wenige schaffen es, in einer Höhe von 3000 Metern zu überleben. Die Anpassungsleistungen der Pflanzen an die harten Lebensbedingungen in der kurzen Blütesaison sind erstaunlich. Zwergsträucher schützen sich mit kriechenden Zweigen vor Schneelasten und tobenden Winden. Dichte Behaarung wie beim Edelweiss schützt vor aggressiven UV-Strahlen, Kälte und Wasserverlust.

Viele Alpenpflanzen haben ein tief und weit greifendes Wurzelsystem, das der Wasseraufnahme und der Verankerung im Boden dient. Weit oben begegnet man oft Polsterpflanzen, einer Art Mini-Ökosystem, das keinen Wind ins Innerste der Pflanze eindringen lässt, dafür wunderbar Wärme und Wasser speichert.

Eine Ausnahmeerscheinung ist der Gletscherhahnenfuss, der bis in eine Höhe von gut 4200 Metern vorkommen kann. Nur der zweiblütige Steinbrech ist noch verwegener: Er steigt bis auf 4450 Meter und gilt als alpiner Höhen-Rekordhalter. In den obersten Regionen wachsen nur noch Flechten, Moose, Algen und Pilze. Dass Edelweiss geschützt sind, weiss jedes Bergkind. Dieser Schutz gilt aber auch für viele weitere Alpenblumen, entweder in der ganzen Schweiz (gesch. CH) oder in einzelnen Kantonen (gesch. K). ■



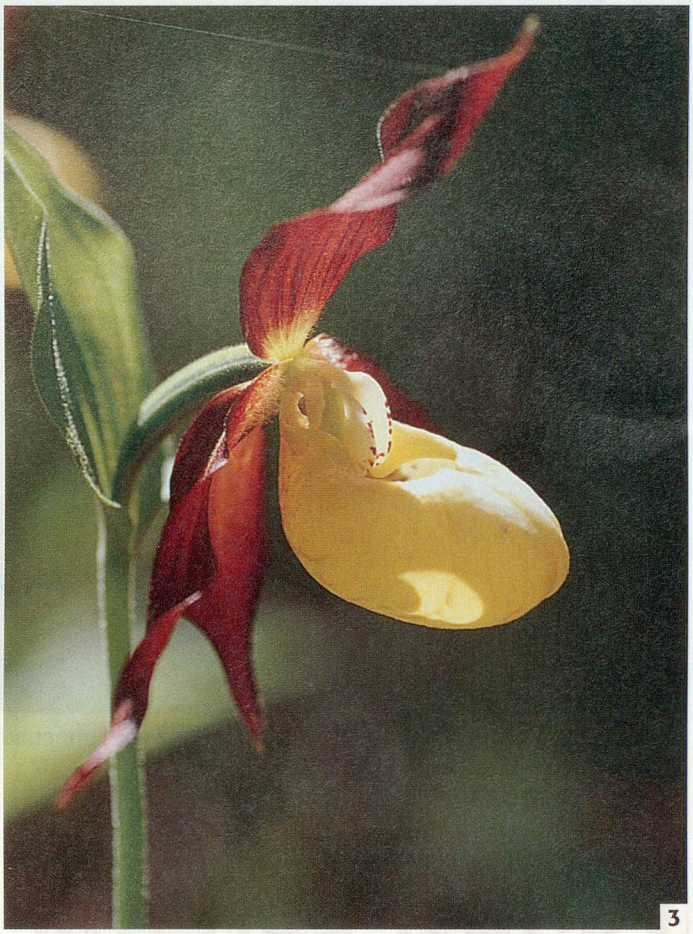
1 Eleganz in Lila: Das Fuchsknabenkraut (Dactylorhiza fuchsii) mit seinen gefleckten Blättern zählt zu den bekanntesten einheimischen Orchideenarten. (gesch. CH)

2 Schützender Pelz: Die Frühlingsküchenschelle, im Volksmund auch Pelzanemone (Pulsatilla vernalis) genannt, ist eine der Überlebenskünstlerinnen am Berg. Man begegnet ihr auch in grosser Höhe, bis 3600 Meter. (gesch. K)

3 Schlicht und leuchtend: Das Einköpfige Ferkelkraut (Hypochoeris uniflora) mit seinem behaarten Stängel gehört zur Familie der Asteraceae. Die Blume ist einer der kräftiggelben Blickfänge auf sonnigen kalkarmen Böden, auf Magerwiesen oder in Heidezonen bis 2700 Meter Höhe. (nicht geschützt)

4 Sonnenhungrig: Keulenenzian oder auch Koch'scher Enzian (Gentiana acaulis). Dieser stängellose Enzian mag kalkarme Böden bis 3000 Meter Höhe. Die Pflanze ist sehr empfindlich: Ziehen Wolken auf oder kommt die Dämmerung, so schliesst sich ihre Blüte im Nu. (gesch. K)

5 Alpine Königin: Feuerlilien (Lilium bulbiferum) sind nicht zu übersehen mit ihrem königlichen Auftritt, ihrem feurigen Orange, mit ihren langen Stängeln und trichterförmigen Blüten. Sie mögen sonnige, warme Lagen auf Bergwiesen oder Felsbändern, bis 2400 Meter Höhe. (gesch. CH)



1 Schönes Formenspiel: Die Alpenakelei (Aquilegia alpina) ist selten; sie gehört zu den Hahnenfussgewächsen und mag meist feuchte Kalkböden bis 2500 Meter Höhe. Ihre grossen, nickenden Blüten mit Sporn und tütenförmigen Nektarblättern sind ein Magnet für Hummeln. (gesch. CH)

2 Besonderer Vanilleduft: Das Männertreu oder Schwarze Kohlröschen (Nigritella nigra) gehört zu den Orchideenarten, gedeiht bis 2800 Meter Höhe und ist eher selten. (gesch. CH)

3 Seltene Schönheit: Der Frauenschuh (Cypripedium calceolus) mit seiner besonders grossen, bauchigen Lippenblüte und den rotbraunen Kronblättern ist ein ausgesprochener Basenzeiger, das heisst Kalkliebhaber: Er wächst auf Kalkböden mit einem PH-Wert von über 6,5. Die Waldpflanze ist eine der sehr seltenen einheimischen Orchideen. (gesch. CH)

4 Zarte Fransen: Das Grosse Alpenglöckchen, auch Alpentroddelblume (Soldanella alpina) genannt, mit seinen immergrünen ledrigen Blättern mag sumpfigfeuchte Stellen und scheut auch die Nähe zum Schnee nicht. Es wächst bis in 3000 Meter Höhe. (gesch. K)

5 Hübsch im Sumpf: Der Fieberklee (Menyanthes trifoliata) wird wegen seiner Bitterstoffe auch Bitterklee genannt. Man findet die Pflanze in Sumpfwiesen oder Mooren, meist ganz im Wasser stehend. (gesch. K)